

# Atopische Dermatitis/Allergie bei Hunden

Auch genannt: Atopie, allergische Dermatitis, Allergie

## Hunde haben auch Allergien

Wie wir Menschen, können auch Hunde an Allergien leiden. Fast jeder fünfte Hund leidet an einer Allergie und diese Zahlen sind im Zunehmen begriffen. Während beim Menschen die Symptome meist Heuschnupfen und Asthma sind, kratzen, lecken und beißen sich die Hunde vermehrt oder haben häufig Haut- und Ohreninfektionen.

## Was ist atopische Dermatitis?

Die atopische Dermatitis (kurz AD) ist eine der häufigsten Ursachen von chronischem Juckreiz bei Hunden. AD wird durch allergische Reaktionen auf eine oder mehrere Substanzen (Allergene) aus der Umwelt hervorgerufen. Viele Allergene können AD verursachen, oft sind es die gleichen, die beim Menschen Heuschnupfen oder allergisches Asthma auslösen.

## Welches sind die Symptome der atopischen Dermatitis?

Das Hauptsymptom ist der Juckreiz, der besonders Gesicht, Bauch und Pfoten betrifft. Die befallene Haut kann gerötet, feucht oder aufgrund von Kratzen, Beißen, Lecken und Reiben des Hundes verletzt sein. Häufig sind die Ohren entzündet und wiederkehrende Ohrenentzündungen sind in manchen Fällen erstes und alleiniges Zeichen einer AD. Oft treten Hautinfektionen im Zusammenhang mit Allergien auf, da die Hautbarriere des Allergikers gestört ist. So haben Erreger wie Bakterien und Hefen einfaches Spiel. Verglichen zum Menschen, zeigen Hunde nur selten Augen- oder Nasenausfluss. Im Gegensatz zum Menschen wachsen Hunde ihre Allergie nicht aus und sie kann sogar mit dem Alter schlimmer werden. Deshalb wird fast immer eine Behandlung empfohlen.

## Warum entwickelt sich atopische Dermatitis?

Damit ein Hund AD entwickelt müssen verschiedene Faktoren erfüllt sein. Dazu gehört in erster Linie eine genetische Veranlagung, deshalb sind auch gewisse Rassen häufiger von Allergien betroffen als andere. Nebst der Veranlagung muss aber auch die Belastung durch Umweltallergene gewährleistet sein. Letztendlich ist die Allergie eine Fehlsteuerung des Immunsystems. Bei allergischen Tieren und Menschen kommt es zu einer Überreaktion des Immunsystems, wobei Antikörper (körpereigene Abwehrstoffe) gegen ansonsten harmlose

Stoffe wie Pollen, Pilzsporen und Hausstaubmilben ausgebildet werden.

### **Welche Hunde entwickeln atopische Dermatitis**

Bei einem Großteil der Hunde tritt die Allergie im Alter von 1-3 Jahren zum ersten Mal in Erscheinung. Wegen der genetischen Veranlagung, sind bestimmte Hunderassen häufiger betroffen als andere. Besonders häufig sind Allergien bei Terriern (Westie, Jack Russel, Yorkshire Terrier, Bull Terrier, Airdale Terrier, Boston Terrier) aber auch Rassen wie der Basset, Beagle, Retriever, Boxer, Englische und Französische Bulldogge, Mops, Spaniel, Lhaso Apso, Shi Tzu, Dogge, Dackel, Chihuahua und viele andere werden oft mit AD diagnostiziert. Mischlinge von diesen Rassen erkranken ebenfalls häufig an AD.

### **Welchen Allergenen sind Hunde ausgesetzt?**

Viele Allergene stammen aus der Luft und sind weit verbreitet. Manche sind das ganze Jahr über vorhanden, wie zum Beispiel Hausstaub- und Vorratsmilben sowie einige Schimmelpilze. Andere findet man nur zu gewissen Zeiten im Jahr, wie zum Beispiel Baum- Kräuter- und Blütenpollen. Hunde nehmen Allergene in erster Linie über die Haut auf, deshalb sind auch die nicht-behaarten Körperstellen zumeist stärker betroffen (Achselhöhlen, Zwischenzehenhäute, Bauch).

### **Wie wird Atopie/Allergie diagnostiziert?**

Die Diagnose basiert auf der Krankengeschichte, der klinischen Untersuchung und auf dem Ausschluss anderer Erkrankungen, die ein ähnliches Erscheinungsbild haben. Dies können z.B. Parasiten oder Futtermittelunverträglichkeit sein. Wenn das Vorliegen einer Allergie vermutet oder bestätigt ist, empfehlen wir die Durchführung eines Allergietests. Dieser dient dazu, diejenigen Allergene zu identifizieren, auf die der Hund allergisch reagiert. Es stehen uns zwei verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

### **Intrakutantest**

Dieses ist der verlässlichste Test, da direkt die Reaktion der Haut auf verschiedene Allergene getestet wird. Er wird ähnlich wie der Allergietest beim Menschen durchgeführt. Es werden über vierzig Allergene in die Haut des Hundes an der seitlichen Brustwand injiziert. Die Haare müssen dazu auf einer Fläche von ca. 10 x 20 cm geschoren werden und der Hund mit einer Beruhigungsspritze sediert werden. Die Reaktionen können innerhalb weniger Minuten nach Injektion beurteilt werden, d.h. das Ergebnis steht sofort zur Verfügung.

## **Blutallergietest**

Dieser Test kommt dann zum Einsatz, wenn der Intrakutantest nicht praktikabel ist. Dies ist meistens dann der Fall, wenn Hunde eine sehr stark veränderte Haut oder sehr starken Juckreiz haben und nicht ohne Medikamente auskommen. Beim Bluttest werden Antikörper gegen die wichtigsten Allergene gemessen.

## **Wie wird atopische Dermatitis behandelt?**

Allergie kann auf viele verschiedene Weisen behandelt werden. Die beste Möglichkeit wäre die Vermeidung der krankmachenden Allergene, was in den meisten Fällen nur beschränkt machbar ist.

### Allergen-spezifische Immunotherapie/Desensibilisierung

Die Allergieimpfung hat zum Ziel, den Körper ganz langsam an das Allergen zu gewöhnen, das die Allergie auslöst. Es bewirkt eine so genannte „Umstimmung“ des Immunsystems, d.h. das Immunsystem wird die Desensibilisierung so beeinflusst, dass es bei Kontakt mit den Allergenen nicht mehr überreagiert sondern normal reagiert. Bei erfolgreicher Desensibilisierung können Medikamente reduziert oder sogar ganz vermieden werden. Die Injektionen zur Desensibilisierung werden bei der klassischen subkutanen Form der Desensibilisierung normalerweise vom Besitzer zu Hause gegeben. Menge und Injektionsabstand variieren von Hund zu Hund. Es handelt sich um eine lebenslange Therapie. Bei neueren Formen der Desensibilisierung wird die Lösung 2x täglich oral gegeben (sublinguale Immuntherapie, SLIT) oder in monatlichen Abständen direkt in einen Lymphknoten (intralymphatische Immuntherapie, ILIT) injiziert. Letzteres muss durch den Tierarzt durchgeführt werden. Ein Vorteil der SLIT und ILIT ist, dass die Wirkung häufig früher einsetzt als bei der subkutanen Desensibilisierung.

### Entzündungshemmende Medikamente

Kombinationen von Antihistaminika, Fettsäuren, Kortisonpräparate, Oclacitinib (Apoquel®) und Cyclosporin können helfen, Ihrem Tier den Juckreiz zu lindern. Eine Kombination mehrerer Medikamente ist zumeist nicht nur wirksamer sondern auch bezüglich Nebenwirkungen weniger problematisch. Da jeder Hund unterschiedlich ist, muss man bei manchen Tieren verschiedene Medikamente ausprobieren, um heraus zu finden, welches die beste Wirksamkeit hat.

### Lokale Therapie

Medizinische Shampoos und Rückfeuchter bringen vielen Hunden Erleichterung. Beim Baden werden Allergene mechanisch von der Haut abgewaschen und zusätzlich Juckreiz stillende Substanzen auf die Haut aufgetragen, was hilft, den Juckreiz zu lindern. Benutzen Sie möglichst kühles Wasser, weil dieses den Juckreiz zusätzlich mindert und spülen Sie Shampooreste gründlich wieder aus dem Fell heraus.

### Medikamente gegen Bakterien und Pilze

Hunde mit Allergien neigen dazu, Infektionen mit Bakterien und Hefepilzen an Ohren und Haut auszubilden. Diese Hunde brauchen unbedingt eine entsprechende Behandlung, da diese Infektionen den Juckreiz zusätzlich verstärken.

Es ist auch wichtig, jeden Hund mit einer Allergie das ganze Jahr über vor Flohbefall zu schützen. Allergische Hunde reagieren viel empfindlicher auf Flohbisse, als gesunde Hunde.

### **Wie lange muss behandelt werden**

Allergien sind Erkrankungen, die zwar behandelbar, aber leider nicht heilbar sind. Die Behandlung allergischer Hunde erfordert viel Geduld von Seiten des Tieres, seines Besitzers und auch des behandelnden Tierarztes. In fast allen Fällen ist eine lebenslange Therapie nötig und allergische Hunde sollten regelmässig auf Sekundärinfektionen untersucht und wenn nötig behandelt werden.

### **Was soll ich tun, wenn ich denke, dass mein Hund atopische Dermatitis hat**

Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt. Er kann Ihren Hund entsprechend abklären und Sie je nach Bedarf an einen tierärztlichen Spezialisten für Hauterkrankungen überweisen.